

# Nicht nur für »Senioren«: Fitnessparcours und generationsübergreifende Spielräume



In Deutschland und anderen europäischen Ländern ist aufgrund des demografischen Wandels mit einer deutlichen Zunahme an älteren Menschen zu rechnen. Welche Auswirkungen könnte das auf die Freiflächenutzung und Freiflächenplanung haben? Dies ist die zentrale Fragestellung eines Kooperationsprojektes der FH Wiesbaden (Fachgebiet Landschaftsarchitektur), des Frauenreferats und des Grünflächenamtes der Stadt Frankfurt am Main. Im Focus der Untersuchung aus dem Jahr 2008 stand die Zielgruppe ab 50 Jahren (bis »hochbetagt«)...

Von Prof. Dr. Ing. Grit Hottenträger,  
Jessica Jacoby und Elke Meurer, Wiesbaden

Dieser Artikel ist erschienen in der Fachzeitschrift

## STADT UND RAUM

Ausgabe 1/09

Seite 18ff.

STADT UND RAUM

Messe und Medien GmbH  
Alte Schule Bannetze  
29308 Winsen/Aller  
Tel.: (0 51 46) 98 86 0  
Fax: (0 51 46) 98 86 29  
info@stadtundraum.de  
www.stadtundraum.de

...Neugierig geworden?  
Alle Informationen zu Themen,  
Schwerpunkten und Zielgruppen unserer  
Fachzeitschrift finden Sie hier:  
[www.stadtundraum.de](http://www.stadtundraum.de)

◀ *Nürnberg, der Platz im Stadtteil Forstweiher/Eibach: Die Formulierung »Seniorenspielplatz« – unter anderem von dem Nürnberger Zweiten Bürgermeister Horst Förther verwendet und von den (Massen-)Medien gern aufgegriffen, geht für viele Fachleute »an der Sache vorbei«: Vielmehr sollen Sport-, Freizeit- und Bewegungsangebote geschaffen werden, die insbesondere auch für ältere Menschen geeignet sind – nicht immer eine leichte Aufgabe für die Planer!*

► Prognosen besagen, dass bereits im Jahr 2030 jeder dritte Deutsche über 60 Jahre alt sein wird. Zugleich steigt die Lebenserwartung mit jedem Jahr. Wirtschaftsprognosen stellen zudem fest, dass die »neuen Alten« andere Bedürfnisse hinsichtlich ihrer Freizeitgestaltung entwickeln. So ist bereits heute ein Trend festzustellen, der wegführt vom Breitensport und dem wettkampforientierten Vereinssport hin zu individuellen Outdoor-Sportarten wie Walken oder Radfahren – Aktivitäten, die besonders die »jüngeren Alten« ab 50 Jahren ansprechen. Künftige Seniorengenerationen werden außerdem – so die Trendforschung – eine höhere Bereitschaft zur Eigenverantwortlichkeit in Gesundheitsfragen haben. Wellness, Wohlfühlen, Entspannung und Erholung sind ebenso wie Fitness erstrebenswerte Ziele, die im Kontext von Gesundheit inzwischen fest im Bewusstsein unserer Gesellschaft verankert sind.<sup>1)</sup> Diese allgemeinen Entwicklungen werden dazu führen, dass künftig mehr ältere Menschen die Freizeitangebote in Frei- und Grünflächen nutzen. Sie werden zum Teil andere und neue Anforderungen an sportliche Angebote und an Angebote für Fitness, Wellness und Gesundheit stellen.

Es gibt bereits eine Reihe von Geräteherstellern, die auf die sich wandelnden Bedürfnisse reagieren und »Outdoor-Fitnessgeräte« für Senioren anbieten. Neue Freizeitangebote etablieren sich bereits in den Freiflächen: Sie wurden zunächst als »Seniorenspielplätze«<sup>2)</sup> durch die (Fach-)Presse bekannt.<sup>3)</sup> Vorreiter im Bereich neuer Fitnessangebote für Senioren war neben Berlin auch München mit seinen »Bewegungssinseln« sowie die Stadt Nürnberg. Nürnberg hatte bereits 2007 speziell für Senioren ein Konzept für neue Freizeitangebote erarbeitet und erste Parcours realisiert.<sup>4)</sup> Bisher lagen keine Evaluierungen der neuen Senioren-Angebote vor. So war es eines der Ziele des Forschungsprojektes, herauszufinden, ob und wie bereits existierende Fitnessparcours von Senioren angenommen werden, um für die weitere Planung relevante Hinweise zu erhalten. Darüber hinaus wurden 180 Frankfurter Bürger im Alter von 50 Jahren bis circa 90 Jahren nach ihrer Art der Freiflächen-nutzung und ihren Wünschen befragt.

## Generationsübergreifende Spielräume – wer nutzt sie?

Um Genaueres über die Nutzergruppen bestehender Fitnessparcours zu erfahren, wurden sechs Fallbeispiele<sup>5)</sup> ausgewählt und Vor-Ort-Untersuchungen durchgeführt. Antworten wurden auf die Frage gesucht, welche Altersgruppen die neuen Fitnessparcours nutzen. Werden diese auch von älte-

ren Personen ab 50 Jahren angenommen? Werden sie generationsübergreifend genutzt? Sind sie für Frauen und Männer gleichermaßen attraktiv? Welche Voraussetzungen sind für eine Nutzung durch Ältere notwendig und förderlich?

Um ein möglichst genaues Bild von der realen Nutzung der Fitnessparcours zu erhalten, wurde eine »Methodentriangulation« gewählt – das heißt, die Nutzung der Parcours wurde mit unterschiedlichen empirischen Methoden analysiert. Zum einen wurden an drei Tagen Zählungen und Nutzungskartierungen differenziert nach Alter und Geschlecht vor Ort durchgeführt. Ergänzt wurden diese Erhebungen durch Interviews vor Ort und durch Gespräche mit Experten. Dabei lassen sich die sechs Fallbeispiele in drei Typen von Fitnessparcours klassifizieren.

### Typ 1: Fitnessparcours für Sportler

In den Isarauen in München, in weiträumigen Grünflächen, wurde bereits 2001 der Fitnessparcours 4F-Circle<sup>6)</sup> als Pilotprojekt eingerichtet. Er besteht aus 18 Stationen mit zum Teil mehreren Geräten pro Station. Der Parcours<sup>7)</sup> ist aus vier Modulen aufgebaut: Einem Modul zum Trainieren von Kraft, einem für Koordination und Balance, einem für Beweglichkeit sowie dem Modul für Ausdauer, die auf einer Laufstrecke im Park trainiert wird. An jeder Station steht eine Erläuterungstafel für Übungen in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. So kann man mit einfachen Übungen beginnen und seine Leistungen mit der Zeit steigern.

Die Geräte werden im wesentlichen von zwei Hauptgruppen genutzt: Das sind zum einen Sportler, die an den Geräten trainieren; zum anderen erfreut sich der Parcours besonders am Wochenende großer Beliebtheit bei Kindern, wenn Familien Ausflüge in die Isarauen machen. Die erwachsenen Nutzer sind primär Männer im Alter von circa 17 Jahren bis etwa Mitte der vierziger Jahre. Ihr Anteil beträgt etwa 70%. Der Anteil der Frauen liegt bei etwa 30%. Während die jüngeren Frauen noch häufiger vertreten sind, nimmt ihr Anteil mit zunehmendem Alter ab. Daneben waren auch ältere Nutzer über 50 Jahre und auch über 65 Jahre zu beobachten. Ihr Anteil liegt schätzungsweise bei knapp zehn Prozent der erwachsenen Nutzer. Befragungen im Jahr 2005<sup>8)</sup> ergaben, dass von ihnen nahezu alle (92 %) auch anderweitig sportlich aktiv sind. Sie trainieren regelmäßig mehrmals die Woche. Mehr als die Hälfte (65%) trainiert nach Übungsvorgaben, die über 50-jährigen sogar zu 100 Prozent. Trainiert wird bevorzugt unter der Woche in den frühen Abendstunden. Nach Angaben der Nutzer<sup>9)</sup> im Durchschnitt 40 bis 100 Minuten, nach den Beobachtungen des Forschungsteams eher eine halbe Stunde.

Für die Vor-Ort-Kartierungen wurden zehn Stationen ausgewählt. Sie wurden von Männern und Frauen zum Teil

**»Prognosen besagen, dass bereits im Jahr 2030 jeder dritte Deutsche über 60 Jahre alt sein wird... Wirtschaftsprognosen stellen zudem fest, dass die »neuen Alten« andere Bedürfnisse hinsichtlich ihrer Freizeitgestaltung entwickeln. So ist bereits heute ein Trend festzustellen ...hin zu individuellen Outdoor-Sportarten wie Walken oder Radfahren ... «**



Fotos (linke Spalte): Playfit

◀ Der Preußenpark in Berlin (Bild oben und unten links): Die Geräte (Hersteller: Fa. Playfit) sind ohne großen Kraftaufwand nutzbar und trainieren primär die Beweglichkeit der Gelenke. Durch »Bewegungsführungen« sind sie leicht zu handhaben...

unterschiedlich bevorzugt: Die Station Armstrecken (eigentlich Gewichte heben) nutzten primär Männer (71%). Auch werden Situps, Liegestütz, Dehnübungen und Stützspringen vor allem von Männern ausgeführt. Das heißt, Krafttraining – besonders die Stärkung der Armmuskeln, wird bevorzugt von Männern praktiziert. Dagegen wurden fast ebenso viele Frauen wie Männer an Geräten für Koordination wie der Pedalstrecke, dem Stufenturm und der Balancierstrecke beobachtet. Frauen haben somit eher Präferenzen bei den Koordinationsgeräten.

»Ältere Menschen werden vorsichtiger und gehen weniger Risiken ein. Sie haben Angst, sich ungeschickt oder unsicher zu verhalten. Niemand möchte sich im öffentlichen Raum blamieren – schon gar nicht vor Kindern!«

Die Station »Springfeld« wurde nicht in der »eigentlichen«, vorgesehenen Funktion genutzt, sondern primär, um Dehnübungen zu machen. Die Slalomstrecke wurde von den Sportlern nicht frequentiert, dafür umso mehr von Kindern. Alles in allem kann man sagen, dass der 4F-Circle-Parcours in den Isarauen mit dieser Vielzahl von Geräten gut angenommen wird als Trainingsmöglichkeit für leistungsmotivierte Sportler, in gewissem Umfang auch von Älteren.

Aus dieser Nutzung lässt sich jedoch nicht generell schließen, dass diese Art von Geräten überall und in beliebiger Auswahl funktioniert, wie eine andere Untersuchung in München zeigt: Am Hogenbergplatz, einer kleinen Grünanlage mitten in einem Wohngebiet in der Innenstadt, befindet sich ein Parcours aus fünf Geräten des 4F-Circles Parcours – vom Hersteller als »Bewegungsinseln« bezeichnet. Der Parcours besteht außer dem Gerät für Dehnübungen aus-

schließlich aus Geräten für Krafttraining. Die Vor-Ort-Untersuchungen ergaben, dass die Geräte nur vereinzelt zum Trainieren genutzt werden. An den drei Tagen der Vor-Ort-Untersuchung wurden keine jüngeren Erwachsenen an den Geräten beobachtet, nur ein älterer Herr trainierte einmal eine Viertelstunde, ein anderer fünf Minuten lang.

Auch nach Auskunft des Sportamtes, das für die Parcours zuständig ist, werden nur die beiden großen Parcours in den Isarauen und in einem Freizeitgelände am Feldmochinger See von Sportlern gut angenommen, jedoch die kleinen »Bewegungsinseln«, von denen es mehrere in München gibt, nur sehr spärlich – es sei denn, dass ein Verein dort zum Training hingehet.

Was fehlt also den »Bewegungsinseln«? Es fehlt unter anderem die Vielfalt der Trainingsmöglichkeiten, und es werden die Geräte für Koordination und Balance vermisst, die sehr viel mehr Aufforderungscharakter besitzen als die reinen Kraftgeräte. Hinzu kommt im Fall des Hogenbergplatzes, dass der Parcours im Eingangsbereich der Grünanlage steht und man den Trainierenden direkt von Bänken aus zuschauen kann. Beides wurde in Vor-Ort-Interviews als nachteilig bemängelt – räumliche Nischen und Schutz vor neugierigen oder prüfenden Blicken sind Kriterien für die Akzeptanz, die die Planer berücksichtigen sollten. Dass auch kleinere Anlagen, wenn sie aus der richtigen Mischung von Koordinations- und Kraftstationen bestehen, angenommen werden, belegte eine weitere Untersuchung in Dieburg<sup>10</sup>.



## Typ 2: Fitnessparcours (auch) für Senioren

Ein vollkommen anderer Typ von Fitnessparcours<sup>11)</sup> wurde in Berlin im Preußenpark untersucht. Die Geräte sind ohne Kraftaufwand nutzbar und trainieren primär die Beweglichkeit einzelner Bereiche wie Schultergelenk oder Wirbelsäule. Sie fördern zum Teil auch die Koordination oder dienen zur Massage. Die Geräte haben Bewegungsführungen, und es werden meist nur einzelne Körperteile geübt, sodass sie einfach zu handhaben sind. Außerdem sind sie – laut Infotafel – ab einer Körpergröße von 150 Zentimetern nutzbar.

Die Vor-Ort-Untersuchungen ergaben, dass die Geräte primär von Erwachsenen genutzt werden. Kinder und Jugendliche kommen zwar auch einmal, bleiben aber nur kurze Zeit. An den drei Untersuchungstagen im Juli, die allerdings zum Teil von Regenschauern unterbrochen waren, wurden insgesamt 127 Erwachsene an den Geräten beim Training gezählt. Ein erstaunlich großer Teil, nämlich 44 Prozent, gehörte zu den älteren Erwachsenen (über 50 Jahre) und den Senioren (über 65 Jahre). Zudem nutzen mehr Frauen als Männer die Geräte: Es waren fast 60 Prozent, darunter viele Migrantinnen. Der Parcours funktioniert demnach sehr gut für Erwachsene und insbesondere auch für Ältere!

Wichtig ist bei dem Parcours auch der Standort: Die Geräte stehen etwas abseits und »für sich«, ohne dass der Platz jedoch abgeschlossen wirkt. Außerdem stehen keine Bänke in der Nähe, sodass es auch keine Zuschauer gibt. Die 27 Trainierenden, die interviewt wurden, kommen fast alle regelmäßig: Ein Drittel gab an, täglich zu trainieren, rund die Hälfte der Befragten kommt ein bis drei Mal wöchentlich – die meisten zu Fuß aus der näheren Umgebung (bis 15 Minuten Wegezeit), ein Teil auch mit dem Fahrrad. Sie trainieren 20 bis 30 Minuten. Zwei Drittel besuchen den Platz laut eigener Aussage auch im Winter. Durch das regelmäßige Training wird der Ort auch zu einem Treffpunkt, und oft ergeben sich spontane kleine Gespräche unter den Trainierenden.

## Typ 3: Generationsübergreifende Spielräume

Der inzwischen recht bekannte »generationsübergreifende Spielraum« in Nürnberg-Eibach und ein ebenfalls »generationsübergreifender Parcours« im Waldspielpark Frankfurt Schwanheim stellen eine dritte Variante von neuen Senioren-Angeboten<sup>12)</sup> dar. In beiden Fällen handelt es sich um Kombinationsgeräte aus Wackelbrücken, verschiedenen Balancierstrecken und unterschiedlichen Reckstangen. Beide Angebote sind als generationsübergreifende Spielgeräte gedacht (und vermarktet) – eine an und für sich sehr schöne

◀ Bei komplexeren Bewegungsangeboten kommt einer guten und übersichtlichen Information große Bedeutung zu. Oft gilt: Die Dosierung »macht's«...

Idee. Jung und Alt sollen an den Geräten turnen, spielen und gemeinsam Spaß haben. Beide Geräte sind in Spielbereiche für Kinder integriert.

Die Vor-Ort-Untersuchungen ergaben, dass sich die Geräte bei Kindern großer Beliebtheit erfreuen. Besonders die Wackelbrücken reizen viele jüngere Kinder (ab etwa vier Jahren), ihren Wagemut zu erproben. Eltern stehen dann daneben und helfen den Kleinen, über die wackligen Balken



▲ Der »4F-circle« (Hersteller: play-parc) besteht aus 18 Stationen und vier Modulen: für Krafttraining, Koordination und Balance, Beweglichkeit sowie Ausdauer. An jeder Station steht eine Erläuterungstafel für Übungen in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden...

zu gehen, denn die Maße der Geräte sind nicht für Kleinkinder ausgelegt. Die Reckstangen werden ebenfalls ganz intensiv von Kindern genutzt – hier sind es vor allem die sechs- bis zwölfjährigen Mädchen, die gerne an ihnen turnen. Vor allem in Nürnberg-Eibach waren auch viele Großeltern mit ihren Enkeln an dem Spielgerät. So wurden an den drei Beobachtungstagen in Nürnberg an den Geräten 300 Kinder, 75 Jugendliche 160 Eltern und etwa 60 Großeltern gezählt. Von den 60 Älteren betreten lediglich fünf Personen die Wackelbrücken, um sie auszuprobieren. Auch die Vor-Ort-Interviews belegten, dass der »generationsübergreifende Spielraum« von Erwachsenen weder zum Spielen noch zum Trainieren genutzt wird.

Die »Generationen-Geräte« im Waldspielpark Frankfurt-Schwanheim funktionieren im Prinzip genauso: Auch hier spielen und turnen Kinder und jugendliche Mädchen intensiv an den Geräten. Erwachsene betreuen ihre Kinder, so wie man das auch an anderen Spielgeräten kennt. Sicher geht der eine oder andere Erwachsene auch einmal über die Balancierbalken und probiert die Geräte aus. Ebenfalls ganz selten wurden hier vom Pflegepersonal, das ständig vor Ort weilt, Erwachsene beobachtet, die an den Geräten trainieren, wenn die Kinder nicht da sind.

Die Anwesenheit von Kindern ist letztendlich ein entscheidender Aspekt, der bei den Interviews immer wieder als beeinträchtigend genannt wurde. Hinzu kommt, dass die Älteren nicht gut einschätzen können, ob sie noch ohne Probleme in der Lage sind Geräte zu nutzen, die wie die

Wackelbrücken in hohem Maß die Koordinationsfähigkeit und das Reaktionsvermögen beanspruchen. Ältere Menschen werden vorsichtiger und gehen weniger Risiken ein. Sie haben Angst, sich ungeschickt oder unsicher zu verhalten. Niemand möchte sich im öffentlichen Raum blamieren – schon gar nicht vor Kindern! Fazit: Die gut gemeinten »generationsübergreifenden Spielgeräte« funktionieren im öffentlichen Raum derzeit nicht »generationsübergreifend« – zumindest nicht bei uns in Deutschland<sup>13)</sup>.

Auch die Interviews mit den älteren Frankfurtern bestätigen die Vor-Ort-Untersuchungen: Die meisten Befragten wünschen sich Fitnessparcours zwar in öffentlichen Grünflächen, aber nicht im Zusammenhang mit Kinderspielbereichen. Die Erwachsenen und besonders die Älteren wollen ohne Kinder trainieren. Die Interviews belegen auch, dass es durchaus Interesse an Fitnessparcours gibt: So konnte sich die Hälfte der Befragten vorstellen, einen solchen Parcours auch zu nutzen. Auf die Nachfrage, ob sie denn solche Parcours regelmäßig oder eher ab und zu nutzen würden, stellte sich dann allerdings heraus, dass sich nur 8,5 Prozent der Männer und noch weniger Frauen (3,5%) ein regelmäßiges Training vorstellen könnten. Ein gutes Drittel meint dennoch, sie würden zumindest ab und zu trainieren.

## Fazit

Es ist heute durch zahlreiche Studien belegt, dass Bewegung für die Gesundheit förderlich ist. Daher sind auch neue Bewegungsangebote für den öffentlichen Raum durchaus begrüßenswert. Die Untersuchungen an der FH Wiesbaden zeigen jedoch, dass die neuen Fitness-Geräte sehr unterschiedlich angenommen werden. Je nach Gerätetyp werden verschiedene Nutzergruppen angesprochen. Grundvoraussetzung, dass Erwachsene an solchen Outdoor-Geräten trainieren, ist, dass die Fitnessparcours in Grünflächen etwas abseits liegen – nicht in der Nähe von Kinderspielbereichen und nicht in Eingangsbereichen. Niemand will sich wie auf dem Präsentierteller fühlen und beim Trainieren beobachtet werden. Deshalb sollten auch keine Bänke für »unerwünschte Zaungäste« in der Nähe stehen.

Ein Fitnessparcours sollte eine ausreichend große Anzahl von Geräten umfassen, die sinnvolle Trainingseinheiten von 20 bis 30 Minuten ermöglichen – Geräte mit möglichst hohem Aufforderungscharakter, da die Parcours sonst unattraktiv wirken. Förderlich dürfte auch sein, die Geräte einzeln aufzustellen, damit man von Station zu Station gehen kann.

Um Hemmschwellen abzubauen, könnten unter anderem regelmäßige Übungsangebote vor Ort von Sportvereinen oder Krankenkassen helfen. Rat von Fachkräften böte auch Sicherheit für Interessierte, die nicht mehr ganz gesund sind. Man kann nicht davon ausgehen, dass eine große Mehrheit der Älteren die Geräte nutzen wird. Dennoch können – das zeigen die Untersuchungen deutlich – Fitnessparcours auch im öffentlichen Raum einen Beitrag leisten, dass Erwachsene

und insbesondere auch die Älteren sich bewegen und damit etwas für ihre Gesundheit tun. Nachfolgende Generationen werden möglicherweise Fitnessparcours im Freien sogar intensiver nutzen, denn ihnen sind Fitnessgeräte aus den Studios bereits vertraut.

#### Anmerkungen

Weitere Aspekte der Untersuchung der FH Wiesbaden sind im Internet zu finden unter <http://www.campus-geisenheim.de/Hottentraeger-Grit-Prof-Dr.1551.0.html>

<sup>1)</sup> Vgl. dazu bbw Studie, Dr. Fossen und Partner: Neue Senioren Märkte 2006/2007. Spezial 1: Gesundheit-Wellness-Fitness, 2007.

<sup>2)</sup> Der Begriff »Senioren-Spielplatz« wird in der Studie nicht verwendet, da er nicht zutrifft und auch von Senioren abgelehnt wird. Es wird vielmehr der Begriff »Fitness-Parcours« verwendet.

<sup>3)</sup> So wurde beispielweise im SPIEGEL (Heft 19/ 2007) der Preußenpark in Berlin als erster Seniorenspielplatz in Deutschland bezeichnet.

<sup>4)</sup> Vgl. Gartenbauamt und Sport-Service der Stadt Nürnberg: Sport- Bewegungs- und Freizeitangebote für Ältere – Konzept »Seniorenspielplätze«, vom 16.4. 2007 (Homepage der Stadt Nürnberg).

<sup>5)</sup> Die Auswahl basierte auf bereits publizierten und damit bekannten Anlagen, wie in München, Nürnberg und Berlin. Außerdem wurden zwei Anlagen im Frankfurter Raum dazu genommen. Wesentliche Vor-

aussetzung für die Wahl war, dass die Parcours bereits im vorangegangenen Jahr errichtet und somit bei der Bevölkerung bekannt waren. Auch sollte damit ein »Neuheitseffekt« ausgeschlossen werden.

<sup>6)</sup> Die Geräte stammen von der Firma Playparc. Einzelne der Geräte sind auch bei anderen Herstellern zu finden, wie Awis, eibe, Lappset u.a. Die meisten Hersteller-Adressen finden Sie im »Markt von A bis Z« auf den Seiten 46 bis 55 oder im Internet unter [www.stadtundraum.de](http://www.stadtundraum.de) (->Adressen -> Hersteller -> Spielgeräte).

<sup>7)</sup> Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit dem sportwissenschaftlichen Institut der TU München, Prof. Penka, entwickelt.

<sup>8)</sup> Vgl. Eichmann, Christian 2005: Evaluation des 4F Circles. Diplomarbeit an der Universität der Bundeswehr in München.

<sup>9)</sup> Eichmann, a.a.O.

<sup>10)</sup> Vgl. Hottenträger, Jacoby, Meurer 2008: Genderdifferenzierte Untersuchungen Freiflächennutzung älterer Menschen (unveröffentlicht).

<sup>11)</sup> Hersteller Firma Playfit. Vergleichbare Geräte werden auch von Awis, Eibe, Kompan, Saysu u.a. angeboten.

<sup>12)</sup> Die Geräte stammen von der Firma Lappset. Vergleichbare Geräte werden auch von anderen Herstellern angeboten.

<sup>13)</sup> Sie sollen allerdings nach Auskunft des Herstellers in Spanien und in Finnland funktionieren. Und sie können durchaus im Außenbereich von Einrichtungen (wie Kliniken, Therapiezentren, Hotels, Kurorten) gut eingesetzt werden. In dieser Untersuchung spielte ausschließlich die Nutzung (der bislang planerisch umgesetzten Beispiele) im öffentlichen Raum eine Rolle.

